



Pressemitteilung vom 22.05.2017

VLAB: Wer Windkraft sät, wird Stromtrassen ernten

Der hoch umstrittene Ausbau der Leitungsnetze in Bayern ist die logische Folge der „Energiewende“, sagt VLAB-Chef Johannes Bradtka. Eine rein dezentrale Energieversorgung, wie sie unter anderem vom Bund Naturschutz (BN) propagiert wird, sei eine Illusion.

Die etablierten Naturschutzverbände, allen voran der Bund Naturschutz und regionale Bürgerinitiativen, machen derzeit vor allem in Ostbayern wieder massiv Stimmung gegen den geplanten Ausbau des Stromleitungsnetzes, mit dem unter anderem Windstrom aus Norddeutschland in die Verbrauchszentren Bayerns geleitet werden soll. Sie lehnen sowohl den Ausbau der bestehenden Freileitung, genannt Ostbayernring, als auch den geplanten unter der Erde verlaufenden Südostlink ab und behaupten unablässig, eine „dezentrale Energieversorgung“ durch immer neue Wind- und Solarkraftwerke in den Gemeinden und Landkreisen könne ausreichen, um Bayern zuverlässig mit „Öko“-Strom zu versorgen.

“Das dauernde Gerede von der dezentralen Energieversorgung, mit der die neuen Trassen angeblich überflüssig gemacht werden können, ist scheinheilig und unverantwortlich“, sagt dazu der Vorsitzende des Vereins für Landschaftspflege und Artenschutz in Bayern (VLAB), Johannes Bradtka. “Richtig ist, dass die Energiewende, wie sie derzeit zum Schaden von Mensch, Natur und Landschaft ins Werk gesetzt wird, und der Ausbau der Leitungsnetze zwei Seiten einer Medaille sind. Wer Windkraftwerke sät, wird neue Hochspannungsleitungen ernten.” Das gelte sowohl für die Verteilnetze, mit der der “grüne” Strom aus der Fläche “eingesammelt” werden soll, wie für die Übertragungsnetze, mit denen große Mengen Strom über weite Strecken transportiert werden können.

Der VLAB lehnt, wie bekannt, neue Windräder ebenso ab wie neue Stromtrassen, weil beide Zeichen einer völlig verfehlten Energiepolitik sind. Der Gedanke, ein Hochtechnologie- und Industrieland wie Bayern allein mit Zappelstrom "aus der Region" bzw. "vor der Haustüre" zu versorgen, sei völlig absurd. Die geplanten Stromleitungen dienen dazu, zunächst den infolge des Atomausstiegs wegfallenden Atomstrom durch Windstrom zu ersetzen. Wenn im Norden der Wind wehe, flösse überwiegend Windstrom durch die neuen Leitungen nach Süden; bei Flaute freilich auch Atomstrom aus Tschechien", sagt Bradtka. "Denn irgendwoher muss der Strom ja kommen wenn wir keinen Blackout riskieren wollen. Wer behauptet, man könne im Schwachwindland Bayern alle künftig wegfallenden Atom-, Kohle- und Gaskraftwerke durch dezentral erzeugten Wind- und Fotovoltaikstrom ersetzen, der täuscht die Bevölkerung."

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass selbst die restlos von der Energiewende überzeugten Landtagsgrünen die neuen Leitungen für nötig halten, um den Umbau der Energieversorgung voranzubringen. Im Rahmen des bayerischen Energiedialogs hatte der grüne Fraktionschef im Bayerischen Landtag, Ludwig Hartmann, der Versorgungssicherheit höchste Priorität eingeräumt. Zentrales Element sei ein Ja zum Bau der geplanten Stromtrassen. Hartmann habe absolut Recht, wenn er neue Stromtrassen, die das Land zerschneiden werden, gewissermaßen als logische Folge der Energiewende bezeichne, sagt Bradtka. "Er und seine grünen Parteifreunde und die traditionellen Umweltverbände sollten aber endlich einsehen, dass die Energiewende selbst ein Irrsinn ist und dem Land und seinen Menschen unermesslichen Schaden zufügt."

Hintergrund VLAB

Der Verein für Landschaftspflege & Artenschutz in Bayern (VLAB) ist eine durch den Freistaat Bayern anerkannte landesweit tätige Umwelt- und Naturschutzvereinigung, politisch und konfessionell neutral und wird nicht durch Lobbyverbände beeinflusst oder gefördert. Die Finanzierung erfolgt ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden von Privatpersonen oder seriösen Stiftungen. Der gesamte Vorstand, die Beiräte und das Ehrenpräsidium arbeiten ehrenamtlich. Die Vereinsmitglieder setzen sich aus Naturliebhabern, Naturschutzexperten, Vereinen, Initiativen und bürgerlich-rechtlichen Stiftungen zusammen. Sie alle haben ein gemeinsames Ziel: Bewährtes zu bewahren und zugleich neue, moderne Wege im Umwelt- und Naturschutz zu gehen.

Wald- und Kulturlandschaften, Gewässer und Freiräume in besiedelten und unbesiedelten Bereichen erfüllen wichtige und vielfältige Funktionen. Sie dienen unserer Daseinsvorsorge und sichern die Vielfalt des Lebens. Diese verantwortlich zu behandeln, ihre Biodiversität zu erhalten und zu fördern und die charakteristischen Landschaftsbilder für unsere Nachkommen zu bewahren, ist Hauptziel unseres Vereins. Aus diesem Grunde haben sich die Urgesteine des Naturschutzes in Deutschland, Enoch Freiherr zu Guttenberg und Hubert Weinzierl, dazu bereit erklärt, als Ehrenpräsidenten im VLAB zu fungieren.